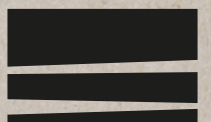


GLAUBE LIEBE HOFFNUNG

Eine Ausstellungstrilogie
der Draiflessen Collection



13.10.2019 —
26.1.2020



Inhalt

Ausstellungsdaten _____	3
Kontakt _____	4
Presstext _____	5
Ausgestellte Werke _____	6
Katalog _____	8
Autor*innen _____	9
Pressebilder _____	10
Über uns _____	12

Ausstellungsdaten

Ausstellungstitel	Liebe Teil 2 der Ausstellungstrilogie „Glaube, Liebe, Hoffnung“
Ausstellungsdauer	13. Oktober 2019 bis 26. Januar 2020
Ausstellungsort	Draiflessen Collection Georgstraße 18 D-49497 Mettingen
Katalog	Liebe Hrsg. Draiflessen Collection mit Beiträgen von Martin Rudolf Brenninkmeijer, Nastasja S. Dresler, Lann Hornscheidt, Olesja Nein, Corinna Otto, Tatjana Noemi Tömmel Mettingen 2019, Ausstellungsteil mit 75 Seiten, Essayteil mit 129 Seiten, zusammengefasst in einem Band, Softcover ISBN 978-3-942359-51-1 (DE, EN, NL)

Kontakt

Veranstaltungsort

Draiflessen Collection
Georgstraße 18
49497 Mettingen
+ 49 (0)5452.9168 - 0
info@draiflessen.com
www.draiflessen.com



Öffnungszeiten

mittwochs bis sonntags von 11 bis 17 Uhr, an jedem ersten Donnerstag im Monat von 11 bis 21 Uhr geöffnet, montags und dienstags geschlossen

Eintritt

Sonderausstellung pro Person € 9, ermäßigt € 6, Kinder und Jugendliche unter 18 Jahre kostenlos
Kabinettausstellung im Liberna Studiensaal pro Person € 7, ermäßigt € 5, Kinder und Jugendliche unter 18 Jahre kostenlos
Kombiticket alle Ausstellungen pro Person € 14, ermäßigt € 10
Gruppen ab 10 Personen pro Person € 6

Ermäßigung für: Studierende, Auszubildende, Teilnehmer*innen Freiwilliges Soziales Jahr, Bundesfreiwilligendienstleistende Menschen mit Behinderung und deren jeweilige Begleitperson, jeweils nach Vorlage des entsprechenden Nachweises.

Presse

Tanja Kemmer M. A.
+ 49. (0)54 52.9168 - 3000
tanja.kemmer@draiflessen.com

Presstext

Liebe

Teil 2 der Ausstellungstrilogie „Glaube, Liebe, Hoffnung“

Die Liebe ist allgegenwärtig: Nicht nur in Romanen, Filmen oder Liedern steht sie als starkes Gefühl, emotionale Kraft oder unerreichbares Ideal im Mittelpunkt, sondern sie ist immer auch Teil gesellschaftlicher Diskurse. Wie lieben wir? Wen lieben wir? Und warum? Und was passiert, wenn die Liebe einmal aufhört?

Der zweite Teil der im Mai 2019 gestarteten Ausstellungstrilogie Glaube, Liebe, Hoffnung setzt sich unter anderem mit diesen Fragen auseinander. Dabei wird Liebe vor allem als eine Form besonderer sozialer Beziehungen verstanden, die sich in zwischenmenschlicher Interaktion äußern. Mit einer pointierten Auswahl von Kunstwerken aus dem 19. bis 21. Jahrhundert, darunter Arbeiten von Stephan Balkenhol, Marc Chagall und Maria Lassnig, reflektiert die Ausstellung über Möglichkeiten, Grenzen und Widersprüche der Liebe. Gleichzeitig rückt sie diese aus der Verklärung in die Realität und stellt so gesellschaftliche Normen und Vorstellungen in Frage.

Widersprüche und Gegensätze

Die Liebe ist geprägt von extremen Gegensätzen: Vertrauen und Eifersucht, Geborgenheit und Verlustangst, Autonomie und Hingabe. Solche emotionalen Erfahrungen sind sowohl innerhalb einer Partnerschaft oder Freundschaft als auch zwischen Eltern und ihren Kindern oder zwischen Gläubigen und Gott erlebbar. Die Ausstellung widmet sich demnach nicht der Liebe als rein romantische Zuneigung oder leidenschaftlicher Affekt, sondern der Fragestellung, wie ein so komplexes und widersprüchliches Gefühl entstehen und bestehen kann.

Wie lässt sich Liebe darstellen?

Mit Gemälden, Fotografien, Skulpturen, einer Installation und einer Videoarbeit präsentiert die Ausstellung künstlerische Positionen, die das Thema Liebe aus verschiedenen Perspektiven beleuchten. Wie lässt sich dieses menschliche Phänomen darstellen? Und welchen Stellenwert nimmt es in unseren Leben ein? So zeigt sich die Liebe als beschützende Geste der Mutter gegenüber ihrem Kind, als eine zwanghafte, gar kosmische Verbindung zwischen Mann und Frau, als deren kulturelle Absurdität oder auch als abstrakte Kraft. Manchmal realitätsnah und plakativ, manchmal gegenstandslos zeigt die Schau so die Facetten menschlicher Beziehungen auf.

Begleitprogramm

Die Ausstellung wird durch ein umfangreiches Rahmenprogramm aus Themenführungen, einer Exkursion und museumspädagogischen Angeboten für unterschiedliche Zielgruppen erweitert, u.a. durch einen Tango-Milonga-Kurs, eine Lesung und den Studierendentag.

Publikation

Ergänzend zur Ausstellung erscheint ein reich bebildeter, dreisprachiger Katalog (deutsch, englisch und niederländisch).

Ausgestellte Werke

Stephan Balkenhol

Kugelmenschen (Mann und Frau), 2012

Barcelona, Galeria Senda

Courtesy Stephan Balkenhol und SENDA gallery, © VG Bild-Kunst, Bonn 2019

Michael Buthe

Ohne Titel, 1991

© Michael Buthe Estate/VG Bild-Kunst, Bonn 2019, © Draiflessen Collection, Mettingen, Foto:Stephan Kube, Greven

Marc Chagall

Hommage à Apollinaire, 1913

Eindhoven, Van Abbemuseum

© Sammlung Van Abbemuseum, Eindhoven, Niederlande, Foto: Peter Cox, Eindhoven,
© VG Bild-Kunst, Bonn 2019

Maria Lassnig

Be-Ziehungen I, 1992

Wien, Maria Lassnig Stiftung

© Maria Lassnig Stiftung/VG Bild-Kunst, Bonn 2019

Maria Lassnig

Be-Ziehungen II, 1992

Wien, Maria Lassnig Stiftung

© Maria Lassnig Stiftung/VG Bild-Kunst, Bonn 2019, Foto: Roland Krauss

Maria Lassnig

Be-Ziehungen III, 1993

Neue Galerie Graz, Universalmuseum Joanneum

Fotos: N. Lackner/UMJ, © Maria Lassnig Stiftung/VG Bild-Kunst, Bonn 2019

Maria Lassnig

Be-Ziehungen V, 1994

Neue Galerie Graz, Universalmuseum Joanneum

Fotos: N. Lackner/UMJ, © Maria Lassnig Stiftung/VG Bild-Kunst, Bonn 2019

Wolfgang Mattheuer

Schutzversuch II, 1984

Durbach, Museum für aktuelle Kunst – Sammlung Hurrle

© VG Bild-Kunst, Foto: Stephan Hund, Offenburg

Gabriel von Max

Die Kindsmörderin, 1877

Hamburger Kunsthalle

© bpk | Hamburger Kunsthalle | Elke Walford

Duane Michals

The Return of the Prodigal Son, 1982

Hamburg, Museum für Kunst und Gewerbe

© Duane Michals. Courtesy of DC Moore Gallery, New York

Tracey Moffatt

Love, 2003

Found-Film-Montage auf Video und DVD (in Zusammenarbeit mit Gary Hillberg), 21 Min.

Eberdingen-Nussdorf, Sammlung Klein

© Tracey Moffat und Roslyn Oxley9 Gallery, Sydney, VG Bild-Kunst, Bonn 2019

Anna Oppermann

Ensemble mit Dekor (Über den Umgang mit Menschen, wenn Zuneigung im Spiel ist) –

Dekor mit Birken, Birnen und Rahmen, 1969–1984–1992

11 Fotoleinwände, koloriert, 16 Objekte, 107 Fotos, 77 Zeichnungen, 40 Textabschnitte

Eberdingen-Nussdorf, Sammlung Klein

Philippe Vandenberg

Zu Lieben heißt zu Geißeln I

To Love Is to Flagellate I

1981–1998

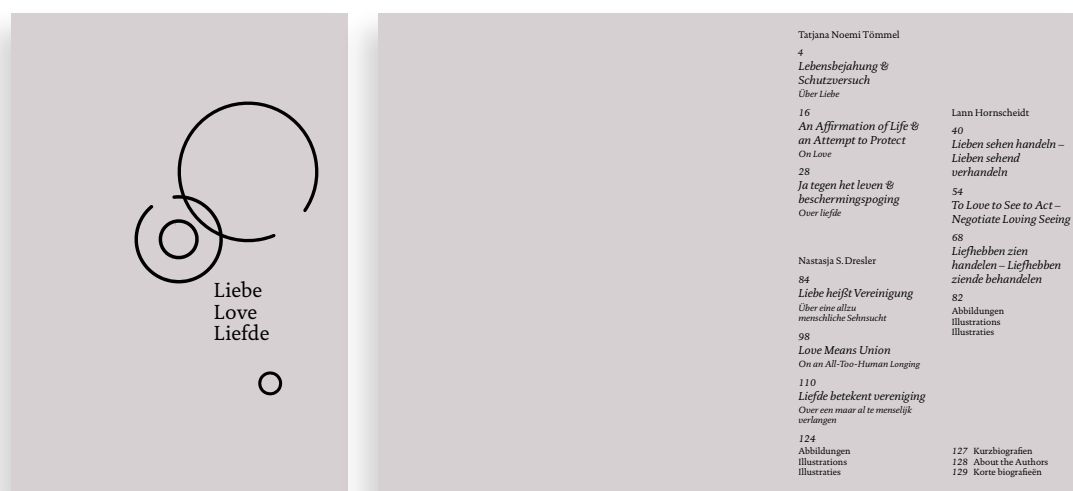
Brüssel, Philippe Vandenberg Fondation

© Philippe Vandenberg Foundation, Foto: Joke Floreal

Katalog



Seiten aus dem Ausstellungskatalog LIEBE (Teil 1)



Seiten aus dem Ausstellungskatalog LIEBE (Teil 2)

Autor*innen

Nastasja S. Dresler war von 2013 bis 2019 Lehrbeauftragte an den Universitäten in München, Zürich sowie Konstanz und ist als freiberufliche Lektorin, Übersetzerin und Publizistin tätig. Nach ihrem Studium der Philosophie, Kunstgeschichte, Neueren deutschen Literatur, Romanistik sowie Psychologie in München und Zürich promovierte sie 2016 mit dem Thema *Das Menschenbild in der Kunst des Symbolismus. Entwurf einer Ikonischen Anthropologie*. Ihre Forschungsinteressen sind Kunst, Literatur und Philosophie des 18. bis 20. Jahrhunderts, historische Anthropologie sowie Kultur- und Medientheorien. Sie ist (Mit-)Herausgeberin des Sammelbandes: *50 Jahre '68 – „Revoluzzer“ und „Blumenkinder“ in Kunst, Literatur und Medien des 20. Jahrhunderts* (in Vorbereitung).

Lann Hornscheidt arbeitet politisch-aktivistisch, hält Seminare und Vorträge, forscht und schreibt unter anderem zu den Themen Sprache und Gewalt, Überwindung von Gendernormen und Intersektionalität sowie Lieben als politisches Handeln. Nach sprachwissenschaftlichem Studium in Deutschland, England und Schweden, Promotion 1991 sowie Habilitation 2008 arbeitete Lann Hornscheidt an verschiedenen europäischen Universitäten und hatte von 2009 bis 2016 eine Professur für Gender Studies und Sprachanalyse am Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien an der Humboldt-Universität zu Berlin inne. Als eigenständige Publikationen erschienen jüngst *Zu Lieben. Lieben als politisches Handeln* (Berlin 2018) und in Zusammenarbeit mit Lio Oppenländer *exit gender. Gender loslassen und strukturelle Gewalt benennen: eigene Wahrnehmung und soziale Realität verändern* (Berlin 2019). www.lannhornscheidt.com

Tatjana Noemi Tömmel ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte der Technischen Universität Berlin. Nach ihrem Studium der Literaturwissenschaft und Philosophie in München, Berlin und Paris promovierte sie 2012 mit dem Thema *Wille und Passion. Der Liebesbegriff bei Heidegger und Arendt*. Ihre Forschungsinteressen sind Ethik, Sozialphilosophie, Technik- und Kulturphilosophie sowie Ästhetik. Zuletzt erschien der Beitrag *Love as Passion. Epistemic and Existential Aspects of Heidegger's Unknown Concept* im von Christos Hadjioannou herausgegebenen Band *Heidegger on Affect* (Basingstoke 2019). Zurzeit arbeitet Tömmel an einem Buch über Elternschaft.

Pressebilder



Stephan Balkenhol, *Kugelmenschen (Mann und Frau)*, 2012, Courtesy Stephan Balkenhol und SENDA gallery | © VG Bild-Kunst, Bonn 2019



Carl Buchheister, *Lebensbejahung*, 1924, Berlin, Berlinische Galerie - Landesmuseum für Moderne Kunst, Fotografie und Architektur | © VG Bild-Kunst, Bonn 2019, Foto: Kai-Annett Becker



Marc Chagall, *Hommage à Apollinaire*, 1913, Sammlung Van Abbemuseum, Eindhoven, Niederlande | © Collection Van Abbemuseum, Eindhoven, Niederlande/VG Bild-Kunst, Bonn 2019, Foto: Peter Cox, Eindhoven, Niederlande



Maria Lassnig, *Be-Ziehungen II*, 1993, Maria Lassnig Stiftung | © Maria Lassnig Stiftung/VG Bild-Kunst, Bonn 2019, Foto: Roland Krauss



Philippe Vandenberg, *Aimer c'est flageller I, Zu lieben heißt zu geißeln I, To Love Is to Flagellate I*, 1981-1998, Courtesy Estate Philippe Vandenberg und Hauser & Wirth | © Philippe Vandenberg Foundation, Foto: Joke Floreal

Bitte richten Sie Medienfragen an

Tanja Kemmer M. A.

+ 49. (0) 54 52.91 68 - 3000

tanja.kemmer@draiflessen.com

Rechtlicher Hinweis:

Alle zum Download angebotenen Abbildungen und Texte sind urheberrechtlich geschützt. Bei Nennung der Copyrightangaben und eines Hinweises auf unsere Website www.draiflessen.com dürfen diese kostenfrei zur Berichterstattung über die Ausstellung verwendet werden. Jede andere Nutzung ist nicht gestattet und bedarf einer ausdrücklichen Genehmigung.

Über uns

Die Draiflessen Collection wurde 2009 auf Initiative der Unternehmerfamilie Brenninkmeijer gegründet. Das private Kunstmuseum ist öffentlich zugänglich und präsentiert regelmäßig Ausstellungen zu gesellschaftlich relevanten Themen, die aus künstlerischer und wissenschaftlicher Perspektive beleuchtet werden.

Jede Ausstellung wird durch ein umfangreiches Begleitprogramm sowie spezifische museumspädagogische Vermittlungsangebote und Workshops für Erwachsene, Kinder und Familien ergänzt. Die Sammlung des Museums enthält unter anderem einen druckgrafischen Bestand, durch den – zusammen mit der Dauerleihgabe der Liberna Collection – in den letzten Jahren eine der bedeutendsten niederländischen Spezialbibliotheken entstanden ist. Dieser Sammlungsschwerpunkt umfasst ein hochrangiges Konvolut an Manuskripten, Miniaturen, Inkunabeln, Büchern nach 1500, Druckgrafiken und Handzeichnungen, vorrangig aus dem 15. bis 17. Jahrhundert.

Verschiedene Facetten dieses faszinierenden Bestands werden in regelmäßigen Abständen im eigens eingerichteten Studiensaal gezeigt.

Zur Draiflessen Collection gehört auch ein umfangreiches Archiv zur Sammlung, Sicherung und Erforschung der Familien- und Unternehmensgeschichte. Mit DAS (Draiflessen, Archiv, Sammlung) Forum, einem offenen Studien- und Ausstellungsraum, präsentiert es sich als Ort der Forschung und des interdisziplinären Austauschs rund um das Thema Familienunternehmen, sowohl für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler als auch für interessierte Besucherinnen und Besucher.

Die Vorfahren der Gründerfamilie Brenninkmeijer gehörten den sogenannten Tüötten an, westfälische Wanderhändler, die vor allem im 17. und 18. Jahrhundert durch Deutschland und Nordeuropa zogen, um mit Leinen Handel zu treiben.

In der Wahl des Standorts für Draiflessen hat die Unternehmerfamilie bewusst an ihre westfälischen Wurzeln und ihren Heimatort Mettingen angeknüpft. Gleichzeitig war damit die Entscheidung verbunden, mit einem Kunstmuseum abseits der Metropolen das Angebot an kulturellen Einrichtungen in der Region zu erweitern.



© Draiflessen Collection, Mettingen, Fotos: Henning Rogge